

**Nr. 961**

# **Das kleine Haus am See**

**Komödie in drei Akten**

**für 4 Damen und 6 Herren**

**von Dieter Zurek**

**Theaterverlag Rieder**

**Postfach 11 64 86648 Wemding**

**Tel. 0 90 92 / 2 42 Fax 0 90 92 / 56 07**

**E-Mail: [info@theaterverlag-rieder.de](mailto:info@theaterverlag-rieder.de)**

**Internet: [www.theaterverlag-rieder.de](http://www.theaterverlag-rieder.de)**

### **Aufführungsbedingungen:**

Das Theaterstück einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.

Das Rollenmaterial - je Rolle und für Regie ein Buch - zur Aufführung muss käuflich erworben werden. Das Aufführungsrecht dieses Theaterstücks kann nur durch einen gesonderten Aufführungsvertrag zwischen der Bühne und dem Verlag erworben werden. Das hierin erhaltene Aufführungsrecht setzt den Erwerb des vollen Rollensatzes voraus. Einzelhefte sind unverkäuflich und berechtigen nicht zur Aufführung. Im Preis des Aufführungsmaterials sind keine Lizenzgebühren enthalten. Diese werden gesondert nach dem Aufführungsvertrag abgerechnet. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit danach muss es beim Verlag neu erworben werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung.

Sämtliche Rechtsbeziehungen zwischen Verlag und Bühne regeln sich nach dem Urheberrechtsgesetz. Widerrechtliche Vervielfältigungen aller Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung sowie Verarbeitung in elektronischen Systemen, unerlaubtes Aufführen und unbezahlte Wiederholungsaufführungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96, 97, 106 ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

**Der Verlag**

## **Inhalt:**

Dr. Sommer hat genug vom täglichen Stress, von nervigen Patienten und nörgelnden Krankenschwestern. Endlich will er einmal wieder ein paar ruhige Tage im „kleinen Seehaus“, das er von seiner Tante geerbt hat, verbringen.

Doch unverhofft kommt oft. Auch die idyllischsten Fleckchen im schönen Bayernland können ihre Tücken haben. So ist es eben immer von Vorteil wenn man gute Freunde hat, wie den italienischen Hausangestellten Roberto samt Tochter Angelina und seinen ehemaligen Schulfreund Postwastl.

Roberto ist der gute Geist des „kleinen Seehauses“. Man könnte auch sagen, der Hausmeister. Aber niemand nennt ihn so. Seit vielen Jahren lebt unser italienischer Freund schon in der Gegend. Er hat ein Arbeitsgewand an, eine Schürze umgebunden und einen großen Strohhut auf dem Kopf. Er ist gerade dabei, mit dem Rechen den Rasen herzurichten. Verschiedene Arbeitsutensilien wie Schaufel und Besen liegen herum. Neben dem Schuppen steht eine Schubkarre.

Seine Tochter Angelina verbringt die Zeit im Liegestuhl und paukt Englischvokabeln, denn nach den Ferien beginnt ein neues Semester als Fremdsprachensstudentin. Wie die meisten Teenager, nimmt sie viele Dinge im Leben leicht und unbekümmert. Sie ist dem Wetter entsprechend luftig gekleidet. Ein Sonnenschirm schützt sie vor der Hitze. Der Garten mit dem kleinen Häuschen vor dessen Fenster eine Bank steht, ist hübsch anzusehen. Auf dem Tisch neben ihr stehen das Telefon sowie ein Radio, aus dem die aktuellen Hits erklingen. Ein Glas Limo und eine Flasche Vino Rosso befinden sich ebenfalls dort. Zu allem Überfluss lutscht sie noch genüsslich an einem Eis.

**Der Autor**

**Darsteller:**

<b>Dr. Martin Sommer:</b>	Arzt aus München (219 Einsätze = Hauptrolle)
<b>Roberto:</b>	Hausangestellter und Koch, Italiener (106 Einsätze = große Rolle)
<b>Angelina:</b>	Robertos Tochter (101 Einsätze = große Rolle)
<b>Postwastl:</b>	Briefträger (75 Einsätze = Nebenrolle)
<b>Brunhilde Reble:</b>	Touristin aus Schwaben (102 Einsätze = große Rolle)
<b>Anton Reble:</b>	Brunhildes Ehemann (69 Einsätze = Nebenrolle)
<b>Charly:</b>	Rucksacktourist (76 Einsätze = Nebenrolle)
<b>Berti:</b>	Rucksacktourist (41 Einsätze = kleine Nebenrolle)
<b>Babsi:</b>	Rucksacktouristin (56 Einsätze = kleine Nebenrolle)
<b>Steffi:</b>	Hotelangestellte (54 Einsätze = kleine Nebenrolle)

**Bühnenbild:**

Alle drei Akte spielen im Freien vor einer Landschaftsdekoration: im Hintergrund Berge, davor ein See mit Wiese. Den Eingang zum Grundstück begrenzt ein kleiner Jägerzaun mit einem Durchgang in der Mitte. Links befindet sich ein hübsches Häuschen mit Blumen an den Fenstern. Darunter steht eine Bank. Im Garten befinden sich ein Tisch mit Stühlen, eine Liege, sowie ein Sonnenschirm. Rechts steht ein Schuppen. (Die Richtungsangaben ‚links‘ und ‚rechts‘ sind hierbei an der Bühnenperspektive orientiert)

**Geschehenszeit:** Gegenwart = frühes 21. Jahrhundert

**Spieldauer:** ca. 120 Minuten

## 1. Akt

### Szene 1

(Roberto, Angelina)

**Angelina:** *(rezitiert ihre Vokabeln und Sätze, die sie teilweise recht amüsant und lustig findet)* A man in love is incomplete until he has married - the he's finished - ein verliebter Mann ist unvollständig, bis er geheiratet hat - danach ist er fertig. Love is a battlefield - die Liebe ist ein Schlachtfeld.

**Roberto:** *(hört so nebenbei das Gekicher und schüttelt darüber den Kopf)* Mama mia, heute Morgen ist es schon sehr heiß. *(wischt sich den Schweiß von der Stirn)*

**Angelina:** *(blättert in Ihrem Wörterbuch)* Today in the morning it's very hot. Heute Morgen ist es sehr heiß.

**Roberto:** Aber es ist wirklich eine schöne Jahreszeit.

**Angelina:** It's a really good season. Es ist wirklich eine gute Jahreszeit.

**Roberto:** Oh Mann, hab ich jetzt Durst. *(geht zum Tisch und schenkt sich ein Glas Rotwein ein)*

**Angelina:** Be thirsty. Durst haben.

**Roberto:** *(erstaunt)* Warum sprichst du mir alles nach, hast du Papagei gefrühstückt, eh?

**Angelina:** Aber Papa, ich muß doch meine Vokabeln für das nächste Semester lernen. Also muß ich mich mit dir beschäftigen und alles was du sagst, übersetzen.

**Roberto:** Und das alles mit Radio und Gelatti? Kein Mensch kann so lernen. Mach doch endlich das Ding aus, das Bumm-Bumm macht meine letzten Nerven kaputt.

**Angelina:** Mich stört die Musik nicht. Im Gegenteil, mich regt sie an. Aber bitte, dann mach ich eben aus. Du kennst auch nur O sole mio und sonst nichts. *(macht das Radio aus)*

**Roberto:** Warum lernst du Englisch? Gefällt dir deine Vatersprache nicht? Du sollst italienisch perfetto lesen, schreiben und sprechen. Vielleicht kannst du einmal das Fische Geschäft nehmen von meine Bruder Luigi in San Vincence.

**Angelina:** Uuuh – Fischgeschäft. *(hält sich die Nase zu)* Das kannst du von mir nicht verlangen. Warum meinst du, hat Luigi keine Frau und keine Kinder, eh? Vermutlich weil er so gut riecht. Da nützt ihn sein ganzes

Geld nichts. Soll ich vielleicht als alte Jungfer enden, weil alle Burschen davonlaufen. Das wäre dir dann auch wieder nicht recht, wenn alle sagen würden „ah, mit der kann man ja nicht einmal ausgehen“. Warum hast du eigentlich noch immer so eine italienische Ausdrucksweise, obwohl du schon so lange in Deutschland bist?

**Roberto:** Cara mio Angelina, alles Taktik. Deutsch Frau lieben alles was ist von Süden. Vino Rosso, Temperamento und Eros Ramazotti. Außerdem kann Rudi Carell auch noch kein Deutsch.

**Angelina:** Oh, ich habe ja gar nicht gewußt, daß die Frauen so hinter dir her sind. Du bist ja ein versteckter Papagallo. Hallo, Casanova grande.

**Roberto:** Viele Frauen sind wild auf mich. Du verkennst mich, meine Tochter. Schau mich an und du siehst die Sonne Italiens. *(wirft sich in Pose)*

**Angelina:** Eher das Abendrot. Die Signoras kennen deine Bandscheiben nicht. Und auch nicht deine falschen Zähne. Einbildung ist auch eine Bildung. Jedenfalls möchte ich einmal die Welt kennen lernen und deswegen studiere ich Fremdsprachen. Außerdem kann ich auch bayerisch. Oachkatzlschwoaf!

**Roberto:** Haha. Das ist Standart. Dann übersetzte doch einmal ins bayerische: Ich bin ein piccolo porco (= „kleines Ferkel“) und habe mich mit meinem Eis bekleckert.

**Angelina:** *(wirft das Wörterbuch auf den Tisch und springt auf)* Madonna, nicht schon wieder. Mein neues T-Shirt. Das wollte ich doch heute in den Biergarten anlassen. Jetzt schon wieder Wäsche waschen.

**Roberto:** Siehst du kleine Signorina, so geht es mir ganzes Jahr. Putzen, waschen, machen sauber Haus und ganze Garten. Und wenn Senior Martin kommen, auch kochen. Aber jetzt subito ins Haus, neue Shirt.

**Angelina:** *(nimmt den Rest des Eises mit und bleibt kurz an der Haustüre stehen)* Welche Farbe paßt zu mir am besten, Mister Frauenkenner: Rot, grün, blau oder soll ich das mit der Aufschrift „Dolci“ und dem ganz tiefen Ausschnitt anziehen?

**Roberto:** Untersteh dich Diaboletta. Ich werde hier vor der Türe schlafen und aufpassen. Über diese Treppe kommt keiner von diesen Katern, das sage ich dir. *(schließt den Sonnenschirm)* Ich kenne mich aus. *(leise für sich)* War selbst mal Kater.

**Angelina:** Ach wie süß, du nennst mich Teufelchen. Sonst nennen mich Jungens immer so. Außerdem darfst du nicht vergessen, daß wir in Bayern leben. Wo ein Fenster ist, ist auch eine Leiter. *(verschwindet schnell im Haus)*

**Roberto:** *(haareraufend)* Womit habe ich so eine Tochter verdient. Und auch

noch eine hübsche? Ich kann sie doch nicht sperren in Schuppen! Wo hat sie das nur her? *(hebt den Rechen wieder auf und fängt zu arbeiten an)*

## Szene 2

(Roberto, Angelina, Postwastl)

*Ein alter Freund des Hauses ist der immer frohgelaunte Postwastl. Fast täglich kommt er in seiner Postkleidung, der großen Umhängetasche und seinem Fahrrad angesaust.*

**Postwastl:** *(kommt von rechts mit dem Radl und bleibt beim Gartenzaun stehen)*  
Trari-trara- die Post ist da. Servus, Roberto. *(schaut auf seine Armbanduhr)* Und, was sagst, bin i net sakkrisch schnell ? Auf die Minuten bin i da. Jeden Tag um dieselbe Zeit. „Ob i viel oder wenig hab, ob´s regnet oder schneit, der Postwastl is s´ganze Jahr über, pünktlich bei die Leit.“

**Roberto:** Buon giorno, Postwastl. Alter Rennfahrer. Hast du heute wieder neues Gedicht. Solltest ein Buch schreiben. Bekommst du Geld dafür. Kannst dir dann neues Rennradl kaufen.

**Postwastl:** Mir tuat´s mei altes Radl scho. Zu schnell derf i ja a net sei, sonst kann i ja mit niemanden mehr ratschen. Und des is ja in meinem Beruf ganz wichtig. Immer informiert sei und immer auf dem neuesten Stand. Schau, da spar´n sich die Leut scho des Gmoablattl. Wo ma doch in der heutigen Zeit auf´s Geld schaug´n muaß. Warum moanst, daß i koa Moped hab? Für des Bezingeld kauf i mir drüben beim Wirt liaber a paar Weißwürst und zwei, drei Weißbier. Die Kalorien strampel i mir nacher scho wieder oba. Hast mi?

**Roberto:** Recht hast du Wastl, du tust was für die Leute, für dich und die Natur. Ist doch so schön hier in bayerischem Oberland. Berge, See und gute Luft.

**Postwastl:** Ja, außer daß der Moosrainer drüben wieder amal sein Saustall ausmist. Nacher riacht´s bsonders würzig. Oh,oh,oh, da wennst mer net gangst mit soviel Landaroma. Des kann der stärkste Naturbursch net derpacken. Aber jetzt muaß i gleich amal schau, was i heut für dich dabei hab. *(kramt in der Tasche und kommt in den Garten)* So, was is jetzt des. Natürlich wieder amal Reklame, wia immer. Da a kloans Packerl für d´Angelina und zwoa Briaf für dich.

**Roberto:** *(nimmt die Post in Empfang)* Ich bin doch immer dein letzter Kunde. Setz dich ein paar Minuten zu mir her und trink ein Glas Vino mit mir. Wir kennen uns doch jetzt schon so lange. Du warst hier im Ort der Erste den ich kennengelernt habe. Du warst gleich Freund.

**Postwastl:** Grazie, Roberto, na setzt i mi halt a bißl her zu dir. I woäß no guat wiast du vor fünfundzwanzig Jahr daher kommen bist. Da hast ja no in Felding drüben g´wohnt und im Restorante Grande g´arbeitet.

**Roberto:** Dort im Ort ist auch Angelina geboren. Also eine echte Bayerin. Und meine Frau hat auch noch gelebt.

**Postwastl:** Ja, ja, die Antonella. War a guate und a hübsche Frau. Gott hab sie selig. Und i hab dir dann den Posten da im „Kleinen Seehaus“ verschafft. Apropos Frau. Wo is den eigentlich die Töchterl, studierts noch in München, dings? No, wia hoäßt´s?

**Roberto:** Fremdsprachen. Hauptsächlich Englisch. Ja, sie ist da. Hat Ferien. *(ruft seiner Tochter)* Angelina! Angelina! Per fervore. Bitte noch ein Glas für Wastl.

**Angelina:** *(ruft von drinnen)* Une momento Papa, komme sofort. Ich bin noch nicht fertig angezogen.

**Postwastl:** Ach, des tuat mir nix, Angelina. I mach derweil die Augen zua.

**Roberto:** Wastl du bist und bleibst ein alter Spitzbube. Was hab ich denn für Briefe heute bekommen. Hoffentlich nicht wieder Rechnung. Immer dasselbe, Werbung und Rechnungen. Und für Angelina Katalog, Katalog, Katalog. Was die Mädels alles haben müssen. Neueste Kleid, neueste Schuh...

**Postwastl:** Neueste Handy...

**Roberto:** Hast Recht Wastl. Jetzt muß ich mal lesen was steht hier. Eine Brief kommt von Illustrierten Verlag, andere aus München...

**Postwastl:** Des is ja a Postgeheimis, da möcht i dich fei net störn. Da bin i als Postler net befugt. Woäßt, manche Leut sind da nämlich recht pedanterisch.

**Roberto:** *(liest den Brief)* Hallo alter Freund Roberto, habe im Moment viel Arbeit.....

**Angelina:** *(kommt mit Weinglas)* Chiao, Wastelino. *(umarmt ihn)* Schön wenn ich einen alten Freund sehe. Und immer mit deinem geliebten Fahrrad. Das ist glaub ich deine Braut. *(schenkt Wastl Wein ein)*

**Postwastl:** Servus, Angelina. Na ja, Braut ist a bisserl übertrieben. Da wärs mir du scho allemal lieber. Du wirst ja von Jahr zu Jahr hübscher. Und i immer älter und dappiger. Was kunnt i dir scho bieten. Obwohl, i tat dir jeden Tag aus dem Restaurante Pizza und Spaghetti hol´n. Is des nix?



**Angelina:** Das ist aber lieb von dir. Aber immer nur Pizza und Spaghetti machen dick und ich würde in kürzester Zeit wie Mama Lione aussehe

**Postwastl:** Prost auf euch. Bei dir wär mir des Wurst Angelina. Ah, weil i grad Wurst sag, i muaß ja no zum Wirt rüber, der hat a neue Köchin. Die Kathrin aus Zell. I kenn´s nämlich scho a paar Jahr. Um die muaß i mi a bisserl kümmern. Man kann ja nia wissen.

**Roberto:** Da schaut euch den Brief an. Der ist von Martin. Wann ist denn der abgeschickt? Vor einer Woche? (*lakonisch*) Der war aber verdammt schnell. Wenn Rechnungen auch so lange brauchen würden. Aber rucki-zucki sind da. Schneller wie Telegramm.

**Angelina:** Was schreibt er denn?

**Roberto:** Daß er wie immer im Stress ist, dringend Erholung und Ruhe braucht und am 12. hier für ein paar Tage heraus kommt. Er freut sich schon und hofft auch mit seinen alten Freunden im Ort wieder einmal wieder Kartenspielen zu können.

**Postwastl:** Des g´freit mi aber. Na kann i mit meinem ehemaligen Schulspezl an ordentlichen Schafkopf hinleg´n. Was hast g´ sagt, am 12.? Des is doch heut! Ja verreck. Der Briaf war ja wirklich schnell wie a Schnecken. (*trinkt aus*)

**Roberto:** Und hier schaut es aus wie auf Baustelle. Mama mia. Muß ich aufräumen und alles herrichten, damit Martin sich wieder wie daheim fühlt. Angelina, komm helfen. Weiß nicht genau wann kommt.

**Angelina:** Mach ich Papa. Und dann richte ich auch noch die Zimmer her. Mit ein paar Blümchen und so...

**Postwastl:** Und ich schau, daß i weiterkomm zur Kathrin. Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen. I komm scho wieder vorbei. Sagt´s dem Martin einen schönen Gruaß von mir. Des mit dem Kartenspiel´n geht in Ordnung. Er soll sich a paar Markl in die Taschen stecken, daß sich´s rentiert. Servus. (*radelt wieder davon*)

### Szene 3

(Roberto, Angelina, Martin)

*Martin, Dr. Sommer, ist bei seiner Tante im „kleinen Seehaus“ aufgewachsen und im Ort in die Volksschule gegangen. Nach deren Tod hat er das Anwesen geerbt und liebt noch heute diese ruhige und anheimelnde Idylle. Roberto, inzwischen zum Freund geworden, sorgt sich um das Haus und dessen Eigentümer Martin. Hier bin ich Mensch, hier kann ich´s sein! Oder auch nicht...*

**Angelina:** Papa, was ist das andere für ein Brief? Vielleicht ist das eine rucki-zucki Rechnung.

**Roberto:** Das glaube ich nicht. Schaut nicht so aus. *(macht den Brief auf und ließt)* Mh-mh-mh...aha! *(erfreut)* Angelina, stell dir vor. Ich habe 1. Preis gemacht mit Kochrezept. Superiore! Ein grande Fiesta in große Hotel in München für alle meine Freunde. Essen, Trinken und Übernachtung. Eine Wochenende. Alles umsonst.

**Angelina:** *(fällt Roberto um den Hals)* Ganz toll, Papa. Ach ich freue mich so für dich. Du bist doch der „Gorko speciale“, der Spezialkoch. Was hast du denn wieder gezaubert?

**Roberto:** *(ein bißchen verlegen)* Ach weißt du, nichts besonderes. War eine Idee von mir. Nicht immer Nudeln oder Pizza.

**Angelina:** Was denn dann?

**Roberto:** Hähnchen in Chianti. Paß auf: Eine zarte Poularde. Zwiebel, Knoblauch, Sellerie, Karotten, Champignons, Tomaten. Olivenöl erhitzen, Poulardenteile darin anbraten, gehackte Gemüse dazu, mit Vino ablöschen und darin schmoren. Mit Käse überbacken. Finito. Schnell und einfach, für jede Hausfrau.

**Angelina:** Da läuft einem ja das Wasser im Mund zusammen. Wenn du so weitermachst, kommst du vielleicht mal ins Fernsehen und wirst berühmt. Es ist doch schon immer dein Traum gewesen, in einem ganz tollen Hotel als Chefkoch zu arbeiten. Bestimmt bekommst du noch deine Chance.

**Roberto:** Träume, Träume. Man kann nicht alles haben im Leben. Ich bin froh, daß ich gesund bin, eine Arbeit habe und du bei mir bist. Was will man denn mehr im Leben?

**Angelina:** Also gut, dann fangen wir gleich mit der Arbeit an. Ich räume den Tisch auf und kümmere mich dann drinnen um alles und du kannst ja hier draußen den Rest in Ordnung bringen. Ich nehme dann gleich die Post mit rein. *(geht anschließend ins Haus)*

**Roberto:** Si,si, signorina. Befehl ist Befehl. Ich bin ja froh, daß ich heute noch den ganzen Garten gemacht habe. Drei Tage Regen und heute so eine wunderbare Wetter. Martin wird bestimmt eine schöne Zeit hier haben. Freut sich immer so, wenn kommt hierher. So, dann werde ich das Werkzeug gleich einmal in den Schuppen stellen. *(bringt Gartengeräte samt Schubkarre in das Häuschen)*

*Man hört im Hintergrund ein Auto ankommen und die Türen zuschlagen. Martin kommt mit einer Jacke lose über die Schulter gehängt, einem Koffer und einer Sporttasche tragend den kleinen Zaun entlang. Um dem täglichen Arbeitsstress zu entfliehen, kommt er immer wieder einmal zum „kleinen Seehaus“, in dem er seine Jugend verbracht hat. Diese freie Zeit genießt er sichtlich. Insbesondere um einen Ausgleich zum hektischen Stadtleben zu finden.*

- Martin:** Endlich bin i wieder da. Großstadt pfiad di. S´gibt doch nix schöneres wia unser bayerische Heimat. Der Himmel weißblau und d´Sonn scheint so warm. Jetzt tat mir eigentlich nur no a frische Weiße abgeh. *(kommt ganz auf das Grundstück)* Is denn der Roberto heut gar net da? Normal hört ma ihn schon von weitem sei „O sole mio“ singa. Insbesondere wenn´s so schön is wia heut. *(stellt das Gepäck ab und hängt seine Jacke über einen Stuhl)*
- Roberto:** *(kommt aus dem Schuppen)* Oh, Martin, du bist schon da. Habe dich gar nicht gehört in Schuppen. Ich freue mich, daß du da bist. *(gibt ihm die Hand)* Leider ist dein Brief etwas spät gekommen. Erst heute früh.
- Martin:** Servus, Roberto. Ich bin a froh, daß ich a paar Tag da heraußen sein kann. Wiaso hat denn die Post so lang dauert? Is der Postwastl vielleicht nimmer in Amt und Würden? Der is doch sonst immer wia der Blitz.
- Roberto:** Nein, nein. Der Wastl ist hurtig wie eh und je. Er kommt fast jeden Tag hierher. Aber ich glaube, das neue Postsystem ist doch nicht ganz so schnell. Ich werde mich gleich um dein Gepäck kümmern. Angelina! Angelina!
- Martin:** Aber Roberto! Du wirst doch net der Angelina meine Koffer tragen lassen! Des mach i scho selber.
- Roberto:** Ach, wo denkst du hin Martin. Ich will sie doch nur daß sie kommt dich zu begrüßen. Ist hübsches Mädal geworden, seit du gesehen hast zum letzten Mal.
- Martin:** Des kann i mir guat vorstellen, bei der netten Mutter, wo´s g´habt hat.
- Roberto:** Oh, oh - was sagst du zu dem Vater, eh? Also ich bitte dich. Du setzt dich jetzt hierher machst es dir gemütlich, ich nehme dein Gepäck und bringe es in dein Zimmer. Wenn ich zurückkomme, bringe ich dir eine kühle Weiße, o.k.?
- Martin:** Ein Mann „zwei Worte: ein Bier“! Alles klar.
- Roberto:** Subito, ich eile. *(ab ins Haus)*
- Martin:** Schön is alles. *(sieht sich um)* Wia früher als die Tante no g´lebt hat. Die Erbtante. Bis nach der Volksschul hab i da bei ihr g´wohnt. Guate Spezn hab i da g´habt. Den Postwastl zum Beispiel. Der war scho in der ersten Klass immer der schnellste. I bin ihr scho dankbar, daß sie mir ihr kloans Häusl hinterlassen hat. Mein „kleines Seehaus“. Da hab i wenigstens einen Ort, wo mi von denen andern koana nerven kann. Mei Ruah, möcht i amal haben, sakra!
- Angelina:** *(kommt aus dem Haus)* Na, na. Wer wird denn bei so einem schönen

Tag fluchen! Hallo, Martin.

- Martin:** *(springt auf, geht auf sie zu, sieht sie erstaunt an und umarmt sie)* Angelina! Wie lang haben wir uns scho net g´sehn. Du bist wirklich noch hübscher g´worden. Der Papa hat scho recht g´habt. Laß dich umarmen.
- Angelina:** Papa übertreibt immer. Aber du scheinst aber etwas gestreßt zu sein. Sie sollten etwas mehr auf ihre Gesundheit achte, mein Herr. Sonst müßte ich ihnen ein Rezept verschreiben, capito?
- Martin:** So? Was käme denn da so für eine Medizin in Frage Dotoressa?
- Angelina:** Amore! Amore! *(läuft kichernd ins Haus zurück)*
- Martin:** Angelina, Angelina. Du bist ein richtiges - Teufelchen! Ja genau. Ein Teufelchen.
- Roberto:** *(bringt ein Weißbier und Glas mit)* So, mein lieber Mann. Jetzt mach´s dir hier im Liegestuhl bequem und laß es dir schmecken. Ruh dich erst mal aus, den Rest können wir dann später besprechen.
- Martin:** Wir wollten doch zusammen...
- Roberto:** Nein, nein, später. Habe noch wichtiges zu erledigen. Außerdem habe ich noch einiges im Haus zu tun. Ich werde mich wie immer auch um dein leibliches Wohl kümmern. Du kennst mich, ich koche immer etwas Neues, ist großes Hobby von mir.
- Martin:** *(macht es sich im Liegestuhl bequem und schlürft sein Bier, im Hintergrund hört man die Vögel zwitschern)* Hast du scho wieder a neue Idee. Wenn i zurückfahr, hab i wahrscheinlich a paar Pfund mehra droben. Bei dir is des Nein sagen scho sehr schwer. Denk an den Blutdruck und an´s Cholesterin.
- Roberto:** Ach der Fachmann, habe ich ganz vergessen. Werde Cholesterin und Kalorien diesmal weglassen. *(geht lachend ins Haus)*
- Martin:** Ah, is des herrlich, dazuliegen und nix tua. Niemanden um oan rum, koa Hektik, koa Telefon, nix. Aber a gar nix. *(döst etwas vor sich hin, dann plötzlich zerreißt das ekelhafte Läuten des am Tisch befindlichen Telefons die beschauliche Stille)* Oh Gott, was is denn des?? *(Martin richtet sich erschreckt auf)* Roberto, Hilfe! Mach des Telefon aus, schmeiß weg, spreng´s in die Luft. Ah, nein. Roberto! Und der is einfach net da. Gibt´s denn so was a ? *(springt auf und reißt den Hörer hoch)* Habt´s mi doch alle gern, es ist neamand dahoram. Was is? - Die Uniklink. -Ach Schwester Hildegard, i bin net dahoam, i bin net da, i bin überhaupt nirgends. Muaß denn des sei. Seit einen Monat hab i nix mehr anders g´sehn als Patienten. Wär i nur a Postler g´worden, wia der Wastl. Bitte? Na, der Wastl is koa Patient, na. Was

gibt's denn überhaupt so dringend's, daß mi in meiner so bemessenen Freizeit schikanieren?- Der rote Ordner mit dem OP Bericht? - Ja Himmel..., den hab i doch dem Doktor Blechschneider geben - was, der is krank? A kranker Arzt. Des is a guat. Also Schwester Hildegard, na schaugens bitte ins dritte linke Fach von meinem Schreibtisch, da liegt er drin. Na, net der Doktor Blechschneider. Der rote Ordner. - Ja, Schwester Hildegard- Is scho guat. Pfiat eahna. Na, net bis zum nächsten mal. Piep, piep, piep, kein Anschluß unter dieser Nummer. *(legt erschöpft den Hörer auf und sinkt wieder in den Liegestuhl)* Des darf doch net wahr sein. Wenn des so weitergeht, nachher werd i Eremit irgendwo im Gebirg drin. *(gähnt kräftig und döst wieder vor sich hin, doch erneut schrillt das Telefon, das Spiel beginnt von Neuem: Martin schreckt hoch und schreit ins Telefon:)* Hier ist der Eremit und möchte seine Ruhe haben und nicht mehr g e s t ö r t werden, haben sie verstanden? Was, sie haben nicht verstanden. Hallo, wer ist denn dort? Wer, die Störungsstelle? Sie sollten ihren Job nicht so wörtlich nehmen! Ende, aus! *(wirft den Hörer auf das Telefon, versucht endlich zu schlafen)*

#### Szene 4

(Martin, Postwastl)

*Armer Dr. Martin Sommer. Die Stille ist wirklich trügerisch. Wollten Sie nicht ein paar ruhige Tage verbringen?*

**Postwastl:** *(rauscht mit seinem Fahrrad aufgeregt daher)* Doktor Sommer, Doktor Sommer! Martin, Martin bist du scho da?

**Martin:** *(fährt erschrocken hoch)* Donnerwetter, was is denn jetzt scho wieder los? Sag amal spinnst du, Wastl. Was plärrst denn so? I krieg a halbert's Herzkasperl und es is koa Doktor in der Näh! I werd nimmer. Schreist du vielleicht so vor Freude, weil i wieder amal da bin und ihr oan für's Kartln braucht's?

**Postwastl:** Ah, woher. A Notfall. Du muaßt schnell mit zum Stroblbauern in sein Stall. Es pressiert hat er g'sagt.

**Martin:** Was, zum Stroblbauern in sein Stall. I hab doch da im Häusl mei Zimmer. I glaub ihr habt's alle a bisserl zu viel Sonn erwischt. Aber koa Problem. Da gibt's was guat's zum Einreiben dafür.

**Postwastl:** Geh weiter, den Veterinär, den Tierarzt Mayerhofer hat der Stier an's Gatter hiendrukt. Jetzt kriagt er so schwer Luft und die Rippen tean eahm so weh.

**Martin:** Der g'hört ja auf 'm Schlag kastriert.

**Postwastl:** Der Tierarzt Mayerhofer?

- Martin:** Na, der Stier, du Ochs. Is denn der Bereitschaftsarzt net da?
- Postwastl:** Der is ausgeruckt zur Autobahn naus. Da sind´s wieder g´rast wia die Damischen. Zua geh tuat´s. Feuerwehr und der Hubschrauber sind da. Und mindestens 10 Kilometer Stau. Aber na, es muaß ja unbedingt g´fahrr werden, auf Teufel komm raus.
- Martin:** Ja so, nachher packen mir´s. Da muaß i meinem Kollegen von der anderen Fakultät scho zu Seite steh. Es kunnt ja sei, daß i amal a Roßkur brauch. Lass dein Rad´l da am Zaun steh und komm gleich mit. Mir fahr´n mit meim Auto. Da hab i a mein großen Notfallkoffer drin. Vielleicht kann i dich brauchen. Kannst gleich zeigen, was´t im Erste Hilfe Kurs g´lernt hast.
- Postwastl:** Da wirst schaugen Doc. I bin die reinste Oberschwester. Bloß da (*zeigt Figur*) kann i halt net mithalten.
- Martin:** (*geht zur Haustüre und ruft hinein*) Roberto, i muaß dringend zu einem Verletzten fahr´n. Laß nieamanden rein. Außer natürlich a Notfall. Schau dir die Leut genau an, Servus.
- Roberto:** (*von drinnen*) Capito, Martin. Werd ich machen. (*Martin und Postwastl eilen davon, man hört ein Auto Geräusch*)

## Szene 5 (Brunhilde, Roberto)

*Brunhilde. Von ihrem Ehegatten Anton Reble kurz „Bruni“ genannt, war vor einundzwanzig Jahren einmal mit Martin liiert. Da sie nun mit ihrem Gatten im nahegelegenen Hotel den Urlaub verbringt, nimmt sie die Gelegenheit wahr, sich wieder einmal in der Gegend umzusehen. Viele Erinnerungen werden aufgefrischt. Sie ist eine fesche, aber leider etwas überdrehte Person. Über dem Arm trägt sie ein Handtasche. Daß sie aus Bayern stammt, zeigt ihr üppiges Dirndl und das etwas zerbeulte Hütchen. Aber so etwas kann natürlich auf der Reise hierher passieren.*

- Brunhilde:** (*kommt von links, geradewegs vom Hotel, bleibt am Gartenzaun stehen und betrachtet die Aussicht*) Seestraße 12. Genau. Des ist das Häuschen von Tante Berta, die immer so einen guaten Streuselkuchen gebacken hat. Ach war des schön, am Sonntag hier draußen im Garten zu sitzen, die Aussicht zu genießen und den G´schichten von der Berta zuzuhören. Mei, was haben der Martin und i oft g´lacht. Sie war doch a recht lustige und guate Person. S´hat sich fast gar nix verändert. Der alte Schupfen steht a no immer. Der Martin wollt ja immer einen Pavillon drauß machen. Na ja, wenigstens is net abgerissen worden, für irgend so a Protzvilla. Ob die Tant eigentlich no lebt? Es sind ja scho einige Jahrl vergangen. (*sie tritt ein*) Hallo is jemand da? Hallo! (*geht zur Haustüre und öffnet diese*)

- Roberto:** *(will gerade aus der Türe und stößt mit Brunhilde zusammen)* Escusi, Seniora.
- Brunhilde:** Huch, haben sie mich vielleicht erschreckt. Bei soviel Temperament kommt ma ja vom Kind.
- Roberto:** Dann sind sie ja sozusagen ein Notfall.
- Brunhilde:** Was bin i, a Notfall? Also guater Mann, sowas hat mir in der letzten Zeit no neamand g´ sagt. A Notfall! Ja, sowas ausgschamt´s.
- Roberto:** *(sieht auf ihren Hut, der durch den Zusammenstoß etwas verrutscht ist)* Oder hatten sie einen Unfall?
- Brunhilde:** Des wird ja immer schöner. Sie Herr, ich schau immer so aus. Außerdem was machen sie in dem Haus von der Tante Berta?
- Roberto:** *(erstaunt)* Tante Berta? Wer ist Berta. Habe ich nix gehört von Berta. Glaube, sie haben sich geirrt in Hausnummer. Am Ende der Straße wohnt ältere Dame. Weiß nicht wie sie heißt. Kann sein Berta.
- Brunhilde:** Alter Freund! Wenn´s mir jetzt no einmal so einen Schmarrn erzähl´n, dann werden´s gleich mit meiner Handtaschen Bekanntschaft machen. *(schwingt dieselbe gefährlich)* Ja, moana sie, i bin bläd und zuzle mir des alles aus die Finger, ha?
- Roberto:** Madonna, hat die Frau Temperamento.
- Brunhilde:** Eahna zeig i glei, was a Temeramento is, sie Schmalzlocken-Papagallo, sie. Wer sind sie denn eigentlich?
- Roberto:** Mein Name ist Roberto und ich hier Capo.
- Brunhilde:** Und i bin die Reble Brunhilde und werd die glei rausstemma aus deem Gwandl.
- Roberto:** Entschuldigung, ich bin hier Hausmeister und darf niemanden hereinlassen. Sagen Chef, weil er absolute Ruhe braucht und auch niemanden sehen will.
- Brunhilde:** Und wer is nachher ihr Chef?
- Roberto:** Dotore Sommer.
- Brunhilde:** Doktor Martin Sommer. Na bin i ja richtig. Die Berta hat ja a Sommer g´hoassen und der Martin war ihr Neffe. Und vor längerer Zeit amal mei G´spusi. Daß Bescheid wissen, sie Altcasanova.
- Roberto:** Aha, jetzt ich weiß Bescheid, Signora. Aber müssen mich nicht immer gleich beleidigen, ich auch nicht sagen „alter Drachen“. *(im*

*Hintergrund hört man wieder das Auto)*

**Brunhilde:** Mannderl, jetzt hast es genau beieinander. *(schwingt ihre Handtasche)*

**Roberto:** *(Roberto rennt um den Tisch herum, Brunhilde hinter ihm her)* Mama mia, diese Frau könnte sein italienisch.

**Brunhilde:** Wart nur Bürscherl, du wirst glei Bekanntschaft machen, mit der Patrona Bavaria

### **Szene 6**

*(Brunhilde, Roberto, Martin, Angelina, Postwastl)*

**Martin:** *(kommt herein und sieht die wilde Verfolgungsjagd)* Ja um Gotteswillen, was is denn da los. I glaub des is was für die Psychiatrie. Wo sind die Wärter? Halt, halt, auseinander! *(rennt beiden hinter her und erwischt Brunhilde am Rockzipfel)*

**Brunhilde:** Was? Noch so oaner! *(erwischt Martin mit der Handtasche, so daß er sich gleich auf den Boden setzt; Brunhilde stellt sich neben ihn und zählt ihn aus)* Fünf, sechs, sieben, acht, k.o.!

**Roberto:** Martin, wart ich komme dir zu Hilfe. Diese Frau ist schlimmer wie ein Orkan. Einmal in Fahrt, nicht mehr zu bremsen. Jagt mich wie Stier in Arena. Und das bei meinen Bandscheiben, oh, oh!

**Brunhilde:** Ja, um Gottes Willen. Des is ja mei alte Liebe, der Martin. Vor lauter Rage habe eahm glei gar net kennt. *(kniert sich neben ihn und streichelt seinen Kopf)* Geht´s dir scho wieder besser ?

**Martin:** *(sieht Brunhilde verwundert an)* Der Wirbelwind Brunhilde! Ich kann´s net glauben. Jetzt haben wir uns fast zwanzig Jahr nimmer g´sehn und glei a so a stürmische Begrüßung.

**Roberto:** *(ruft in Haus)* Angelina, schnell eine nasse Lappen für Kopf von Martin.

**Brunhilde:** Na ja, normal sollt des ja a Bussl werden. Aber er da, hat mi a bisserl aus der Richtung bracht. Geh her, steh wieder auf. *(zieht Martin hoch)* So und jetzt hol i des Bussl nach.

**Martin:** Aber bitte net wieder so rasant.

**Brunhilde:** *(gibt Martin einen Schmatz auf die Wange)* Und – wars so recht?

**Martin:** *(hatte beim Bussl die Augen zusammengekniffen)* Ja, so hab i´s vertragen können.



- Brunhilde:** Entschuldige, daß i so über die her g´falln bin. Servus Martin, unser Wiedersehen hab i mir a bisserl anders vorstellt. (*gibt ihn die Hand*)
- Martin:** Ja, des war schon a Überraschung. Grüaß di, Brunhilde. Aber du warst ja scho immer recht stürmisch. In der Hinsicht hast dich scheinbar überhaupt net verändert. Und a fesche Person bist nach wie vor.
- Brunhilde:** Des selbe kann i von dir a sagen. Hast dich a net recht viel verändert. Na ja, älter sind wir halt worden.
- Martin:** Und hoffentlich vernünftiger wie in unserer Jugend. Mei, Brunhilde, es war schon unvergessliche Zeiten wie mir uns kennen g´lernt haben.
- Brunhilde:** Des glaubst. Tag und Nacht war´n wir unterwegs. Für koa Gaudi war´n wir zwoa uns zu schad...
- Martin:** Und was bei so einer Gaudi alles raus kommen kann...
- Angelina:** Hier ist der nasse Lappen. (*läuft zu Martin und will ihn behandeln*) Ach du Armer. Was ist den passiert? Du hast mir ja so einen Schrecken eingejagt.
- Martin:** Danke Angelina, des is sehr liab von dir. I hab mir bloß den Kopf a bisserl an g`stoßen, wie i aus dem Auto ausgestiegen bin. Es is scho wieder alles in Ordnung.
- Angelina:** Kann ich sonst noch irgendwas für dich tun. Du brauchst es mir nur zu sagen, dein Diaboleto ist sofort unterwegs.
- Brunhilde:** (*stößt Martin an*) Entschuldige, wenn i die Süßholzraspelei unterbrech. Wer is denn die junge Dame? Hast du vielleicht a Tochter?
- Martin:** Tochter? Ich hab doch keine Tochter. Des is...des is meine Verlobte. Ja genau. Des is meine Verlobte, Fräulein Angelina.
- Brunhilde:** Was, so a junge?
- Martin:** Jetzt hör amal! I bin doch a no net so...
- Brunhilde:** Und er da? Der Bandscheibenapostel?
- Martin:** Er da? Na ja, er da, er da sein mein Schwiegervater Roberto. Gell Robertolein?
- Roberto:** Wie, was , ah- ja selbstverständlich. Ich bin Schwiegerpapa, das ist Schwiegertochter... ah ich wollte sagen, Tochter von Schwiegerpapa...
- Angelina:** Ach, wir sind das Traumpaar. (*schmiegt sich an Martin*) Stimmt´s Martinchen?

**Martin:** Was meinst du? Ha, na selbstverständlich. Bekannt in Stadt und Land.

**Brunhilde:** Also, wenn ihr so glücklich sei's, dann bist ja in den besten Händen. Des freut mich aber für dich, sowas nett's, jungs...Und sonst, wie gehts dir beruflich, i moan so mit'n Tiri-tari?

**Martin:** Danke der Nachfrage. Ja, es geht so la, la. Wenn's besser gang, na gang's la,la,la. Geh, setzen wir uns doch daher, im Steh red's sich so schlecht. Roberto, hast no a Glaser'l vom Roten für meinen Besuch?

**Roberto:** Subito, kommt sofort. (*holt Wein und Gläser*)

**Martin:** Und wie geht's dir allerweil, was treib dich daher. Es sind ja scho einige Jahre vergangen seitdem wir da zum letzten mal beieinander g'sessen sind. Es schaut no alles fast so aus wie früher, gell?

**Brunhilde:** Ja, wie früher. Und sogar der Schuppen. Kannst dich noch erinnern? Ja so a Gaudi.

**Angelina:** Was war mit dem Schuppen, Martin?

**Martin:** Mit dem Schuppen? Ah, bloß a Gaudi.

**Roberto:** (*bringt den Wein schenkt ein und geht wieder ins Haus*) Zum Wohl, schöne Frau. Martin Entschuldigung, hab noch einiges in Haus zu tun.

**Brunhilde:** Also, daß i weitererzähl. Wie mir uns damals trennt haben, hab i im goldnen Löwen kündigt und bin dann glei als Bedienung auf's Oktoberfest gangen. Zur gleichen Zeit war die Landwirtschaftsausstellung. I hab da so a Box mit a paar Tisch g'habt und da sind lauter so g'spickte Bauernfünfer drin g'hockt. Oaner von denen war a Schwab. A geldiger. Und genau der, hat's auf mei Fahrgstell abg'sehn g'habt. Mädle, hat er g'sagt, mir passet beschtimmt guat zamma. Möchscht net mei Fraule, werre? Z'wider war er ja net, also hab ihn g'nommen. Wenn ma scho mei Medizinstudent davo is, hab i mir wenigstens an Hotelier und Weingutsbesitzer g'schnappt. Bereut hab ich's net. Zur Zeit sind wir geschäftlich unterwegs, wegen unserem Wein und den guaten Wurstsachen die mei Anton herstellt. Wir wohnen unten im Hotel zum „Bachmeier“, einem alten Spezl von eahm.

**Martin:** Ja Respekt, Brunhilde. Da gratulier ich dir aber zu so einer Heirat. Da kann i natürlich net mithalten.

**Angelina:** (*spielt die Komödie weiter*) Ach, mein liebster Martin, ich genüge dir wohl nicht? Das muß ich gleich Papa erzählen. Ich glaube nicht, daß er einer Hochzeit zustimmt. (*läuft ins Haus*)

**Brunhilde:** Is jetzt vielleicht beleidigt? Mein lieber Mann, da hast dir aber a

rassig´s Hasi rausgsuacht. Hoffentlich derpackst des a. Aber eahm, dem Jovanni, dem g´hörn die Wadln scho no a bisserl nach vorn g´richt.

**Martin:** Wia geht´s denn eigentlich unserm Buam? Du hast ja in der Richtung scho lang nix mehr hören lassen.

**Brunhilde:** Ach, dem Karl-Heinz geht´s guat. Da brauchst du dir koane Sorgen machen. Finanziell fehlt sich überhaupt nix und ansonsten is er ja a recht braver Kerl. Einundzwanzig is er scho g´worden. Die Hotelfachschul in Garmschich hat er g´macht und jetzt nachher will er in München sei Praktikum machen. Sei Vater, beziehungsweise der Anton, ist froh, daß er sich a für´s Hotelfach interessiert. Zur Zeit hat er Ferien und is mit Schulkameraden irgendwo unterwegs. Eine Deutschlandtour wollen´s machen. Mir soll´s recht sei. Alt gnua sind´s.

**Martin:** Na, Gott sei Dank. Aber woäßt, irgendwie tuat einen des scho weh. Man hat einen Sohn und der kenn einen net amal. Für ihn is der Anton der Vater.

**Brunhilde:** Jetzt bei seinem Geburtstag hab i eahm die ganze G´schichte gebeichtet. Eine Zeitlang hat er natürlich scho braucht, bis er mein Fehltritt verdaut hat. No ja, aber dann hat er scho a Verständnis für mi und di g´habt. Ja, ja, unsere kleine Liebeslaube. Aber schön war´s doch. *(sieht zum Schuppen)*

**Martin:** Da fällt mir wirklich a Stoa vom Herzen. Es hätt ja ganz anders a kommen können. Weiß´t was, richt doch deinem Anton einen schönen Gruß von mir aus, es würde mi wirklich freuen, ihn kennenzulernen. Wenn ihr scho da in der Gegend seid, wär´s doch schad wenn er net herkommt.

**Brunhilde:** I werd´s ihm ausrichten. Woaßt, er is ja a recht geselliger Typ. Des muaß er ja a sein, in der Gastronomie. Außerdem is er ja a recht gern in Bayern und hat´s Bier grad so gern wie unsern guaten Wein. Er sagt immer, Essen und Trinken, halten Leib und Seele zamm.

**Martin:** Zu gutes Essen macht net bloß an Wirt, sondern a den Doktor reich. Aber denk dir nix, i hungert deswegen a net.

**Brunhilde:** *(Martin und Brunhilde stehen auf)* I geh jetzt gleich ins Hotel und schau ob er mit seiner Besprechung scho fertig is. Der Bachmaier hat ihm doch in Aussicht g´stellt, daß er sämtliche Weine bei uns bestellen will. Sowas spricht sich dann glei rum in der Gastronomie. Und so a guats G´schäft kann ma doch net auslassen. Außerdem werden die Preise bei Mercedes a immer höher. Servus derweil.

**Martin:** Kommt´s dann gleich her, des schöne Wetter muaß ausgenutzt werden. Winter is wieder lang gnua, Servus. *(Brunhilde geht ab)* Roberto, Angelina! Tat´s ihr amal kurz rauskommen?

**Angelina:** *(von drinnen)* Ich komme gleich mein Schatz!

**Roberto:** Ich auch gleich, mein lieber Schwiegersohn.

**Angelina:** *(kommt mit Roberto heraus)* Ach, der Besuch ist schon weg? Schade. Jetzt muß ich wieder Martin sagen. Ich hätte mich fast schon daran gewöhnt.

**Martin:** *(absichtlich Hochdeutsch, aber recht freundschaftlich)* Das glaube ich, kleines Fräulein. Trotzdem bin ich der Meinung, daß ich leider schon etwas zu alt für dich bin. Ich bin sicher, daß dir der Richtige noch über den Weg läuft. Wenn er auch nicht so sein wird wie ich.

**Roberto:** Olala, Dotore. Wir werden immer älter und die Mädchen immer hübscher, schade.

**Martin:** I wollt euch beiden danken, daß ihr die Komödie vor der Brunhilde mit g´spielt habt. Mir is halt so schnell nix anderes eing´falln. Und ihr habt´s super reagiert. Wenn i ihr des mit der Verlobung net vorspielt hätt, gang die ganze Fragerei nach meine Liabschaften los. Was, du bist no net verheiratet? Ja, da wüßt i dir oane. Des Problem is halt, daß sie noch einmal zurückkommt. Ich hab sie und ihren Mann, den Anton Reble eingeladen. Es nutzt ja nix, irgendwann muaß i ihn ja amal zu G´sicht kriagn. Sie wird dann gleich wieder da sein. Seid´s bitte so gut und spielt´s noch a Weile mit. I zeig mi dann scho erkenntlich.

**Angelina:** Was krieg ich denn?

**Martin:** Nicht was du denkst!

**Roberto:** Angelina! Hör jetzt auf und helfe mir hier draußen den Tisch zu decken, für Gäste.

**Martin:** Prima, dann gehe ich rein und richte mich auch etwas her. Es soll ja ein guter Eindruck entstehen.

**Angelina:** Oh meine Herren, dann muß ich ja das „kleine Schwarze“ anziehen.

**Martin:** *(schüttelt den Kopf und geht ins Haus)*

**Roberto:** Angelina! Was soll i c h anziehen, eh? Und ich soll hier Arbeit alleine machen. Wenn wir hier fertig sind gehe ich in den Ort zu Einkaufen. Du verschwindest auch. Laß den Martin alleine mit seinen Gästen, mußst nicht immer Neugierig sein.

**Angelina:** Dann treffe ich mich eben mit meinen Freunden im Biergarten. *(beide richten den Tisch her mit weißer Tischdecke, Blumen, Kaffeegeschirr, das sie auch aus dem Haus holen)*

**Postwastl:** Hallo, ihr zwoa. Is der Martin scho wieder fort?

**Angelina:** Nein, er ist schon da. Er richtet sich gerade her, weil gleich „lieber“ Besuch kommt. Ha,ha, eine besonderes „liebenswürdige Dame“ aus den „besseren Kreisen“, samt ihrem hochwohlgeborenen Gatten.

**Postwastel:** A liebenswürdige Dame, aus den besseren Kreisen? Die kann net von da sein. Mhm, i kunnt mer jetzt net vorstell´n wer des sei soll. Na ja, vielleicht is jemand von der Stadt drinnen, da gibt´s eher sowas.

**Roberto:** Und was war mit dem Verletzten. Es ist doch hoffentlich nichts Gefährliches?

**Postwastl:** Ach woher. Der damische Stier vom Stroblbauern is derschrocken wia der Veterinär ins Gatter einigangen is, hat einen Hupferer toa und hat ihn einen saubern Schubser geben. Nachher hat sich der Dr. Mayerhofer halt a paar Rippen angeknackst. Er hat g´ sagt sowas kann scho vorkommen bei den Rindviechern.

**Martin:** *(kommt aus dem Haus mit Trachtenjacke und in der Hand eine Zeitung)* So wia i des jetzt mitkriagt hab, geht´s meinem Kollegen wieder ganz guat.

**Postwast:** Ja, dank meiner hilfreichen Unterstützung. Wir haben ja früher unserer unsere Tiere dahoam am Hof a immer behandeln müssen. Da kriagt ma schon eine gewisse Erfahrung.

**Martin:** Dann können wir unser Arbeit ja amal tauschen. Du machst den Doktor und bist Tag und Nacht zu erreichen und i fahr in der herrlichen Natur die Post aus.

**Postwastl:** Ha,ha, mit´n Geld kunnt ma tauschen. Ansonsten: Schuster bleib bei deinem Leisten. So, jetzt muaß i wieder weiter. Andere brauchen a no meine Betreuung.

**Angelina:** Wastl, ich geh in den Biergarten. Kann ich mit dir ein Stück mitgeh´n ?

**Postwastl:** Ja selbstverständlich, hock die auf den Gepäckträger und ab geht die Feuerwehr. *(Angelina und Postwastl gehen ab)* Servus beieinander, bis Morgen.

**Roberto:** Und ich gehe jetzt zum Einkaufen in den Ort. Mangiare, Vino und Bierra. *(holt aus dem Haus einen Einkaufskorb)*

**Martin:** Hast du den Monatsscheck eigentlich erhalten?

**Roberto:** Si, si, Martin. Und Danke für die Lohnaufbesserung.

**Martin:** Alles klar. Lass dir ruhig Zeit im Ort. I komm schon zurecht mit den

Beiden. Net, daß die Brunhilde wieder über dich her fällt.

**Roberto:** Mama mia. Ciao, bis später. *(geht ab)*

**Martin:** So, vielleicht hab i jetzt noch a paar Minuten für mich. I komm net amal dazu, daß i die Ortsnachrichten lesen kann. *(setzt sich und fängt zu blättern an)* Nachruf: im Alter von achtzig Jahren verstarb Franz Xaver sowieso.....Kenn i net. Is koaner von mir. Reinigung von Straßen und Gehwegen am siebzehnten dieses Monats, suche zuverlässige Putzhilfe, wir gratulieren Frau Veronika Summsler zum 75 Geburtstag ihre Enkelkinder, Veranstaltungen: großes Preisschafkopfen im Bürgersaal, anschließender Preisverteilung und Tanzabend, des muaß i mir merken, da geh i hin. Was steht da: es haben sich vermählt, Georgine Köberl und der Landwirt August Bleichner. Ja sowas, die Georgine Köberl. So dumm kannst gar net sei, daß´t koan find´st.

### Szene 7

(Martin, Brunhilde, Anton)

*„Unverhofft kommt oft“ sagt ein altes Sprichwort. In diesem Fall die alte Jugendsünde Brunhilde und ihr Anton aus dem Schwabenländle, dem man den leidenschaftlichen Gastronom und Winzer ansieht.*

**Brunhilde:** *(kommt mit Anton angetauscht)* Hallo, Martin. I hoff, daß wir net zu früh da sind. Das is mein Anton.

**Martin:** *(steht auf)* Gestatten Martin Sommer. Freut mich, daß ich sie kennenlernen darf. Die Brunhilde hat mir ja vorhin scho a bisserl was erzählt.

**Anton:** *(gibt Martin die Hand)* Ja hoffentli was g´scheids. Freut mi au, Anton Reble. Könnet se au Toni sage, bei mir geht des locker zua. Gucket se mal, i han ihne vo dahoim a Kistle unserer besten Sort Woi mitbracht. Des isch nur für unsere beste Gäst und die Verwandtschaft.

**Martin:** Also des is natürlich a b´sondere Ehre. Nehmt´s doch bittschön Platz und macht´s euch gemütlich. I werd glei einen Kaffee herrichten.

**Brunhilde:** Geh, du brauchst doch jetzt koan Kaffee machen. Mir haben doch unsere Verpflegung mitbracht. Unseren überall bekannten Wein muaßt scho probiern.

**Anton:** Freili, dann kann er uns glei weiterempfehl´n. Obwohl a gutes Bierle isch ja au net zu verachte. Der Mensch lebt net nur vom Woi alloi. Gell, des reimt sich sogar. Sie habet aber a nettes Grundstückle. Des isch ja fast wie im Paradies.

- Brunhilde:** Fehlt nur noch die Eva, die den Adam verführt. Weiß't Anton, der Martin hat ja eine ganz junge, fescche Verlobte. Na ja, aber als Doktor hat ma ja die besten Chancen.
- Anton:** Heilig's Blechele, Doktor. Da muaß i glei an mei Gall denke. Aber des is so a alte Wirtskrankheit. Von sowas wolle mer aber heit gar net schwätze. Lieber über die feschen Mädle. Isch gar net da?
- Martin:** Wer? Ach so, die Angelina. Na, die is zum Einkaufen in die Stadt in eine Boutique, wieder irgend sowas modisches.
- Anton:** Ja, ja, die Weibsleit. Jeden Tag brauchets was Neues. Wir traget des alte Glump auf und sie blättern den ganze Tag im Katalog. Aber was soll's, solanget's mer habe, mir kann ja nix mitnehme. Und dem Büable geht's ja au net schlecht. Wichtig war a guate Ausbildung und a guate Erziehung, den Rescht soll er sich verdiene.
- Martin:** Des is wirklich a guate Einstellung. Mei, ma kann ja im Leben net alles vorbestimmen. Es wär ja auch net richtig. Wias is sois halt amal.
- Brunhilde:** Der Anton und i, mir verstehn uns a recht guat. Obwohl er er Schwab is. Manchmal a bisser'l knausrig aber dafür recht g'schäftstüchtig und fleißig. Unsere Gastronomie und Metzgerei is ja a Golgruaben. Schaffe, schaffe Häusle baue.
- Martin:** Und du bist ja sozusagen auch vom Fach. Hast jahrelang im „Löwen“ in München drin, als Bedienung g'arbeitet. *(zu Anton)* Wissen's, als Studenten haben wir immer dort g'essen. Des Lokal war mitten in Schwabing und recht guat und billig. Mir haben ja damals net viel Geld g'habt. Es war so a richtiger Treffpunkt. Und ma hat Erfahrungen austauschen können. Die Bedienungen war'n a recht net.
- Brunhilde:** I woäß nu guat, was ihr für Erfahrungen austauscht habt's. Die Gitti, wenns't di noch erinnern kannst, so a feste Blonde, die hat ja dein Spezl, den Peter g'heiratet. Der hat bei uns a Anwaltskanzlei und is unser Berater.
- Martin:** Ja, gibt's denn des a. Lang hab i von dem nix mehr ghört, sagst einen schönen Gruaß.
- Anton:** Jesses, jetzt kommt's ja vom hundertsten in Tausendste. I glaub, mir sollte, jetzt amal von dem guten Tröpfle probiere. *(macht das Kistchen auf und entnimmt eine Flasche)* Des war unser bester Jahrgang. Bsuahe se uns amal in unserm Weingärtle, da wird ihne des Wasser im Mund zamme laufe.
- Martin:** Ich hol schnell einen Öffner und Gläser, einen Augenblick. *(geht kurz ins Haus)*
- Brunhilde:** *(etwas leiser)* Na, was sagst zu eahm. Woäßt Anton, mir war'n halt

jung und...

- Anton:** Du brauchst doch gar nix sage. I war do au amal jung und dumm. Moinst mir habet koi Dummheiten gmacht. Du tät'st Augen machen wenn du alles wüßt! Mir waret au rechte Hund. In jedem Städtle a Mädle.
- Brunhilde:** So kenn i di ja gar net. Wir war'n glaub i alle gleich. Dafür is ma halt jung. Und unsere Kinder werden a net anders sei. Woaßt, ma vergisst des halt alles recht schnell und zum Teil a recht gern. Nur koa Sünden zugeben und immer guat da steh. Wir werden die Welt a net ändern.
- Martin:** *(kommt mit Korkenzieher und drei Gläsern aus dem Haus)* So, jetzt können wir endlich so a Flascherl köpfen.
- Anton:** Gebet's dem Fachmann. Flasche zu Flasche. So, ein Ruck ein Zuck und auf isse. *(schenkt zuerst Martin ein und läßt kosten)* Was sage se dazua? Mir habet scho no mer von solche guate Sacha. Da müsset sie er amal unsere guate Brotzeite probiere. F-F Wurstware, vom Reble sind au net von schlechte Eltern.
- Martin:** Mh, doch. Des is bestimmt a guats Tröpferl. Da könnt ma sich bestimmt dran g'wöhnen. I glaub, mir können des „Sie“ weglassen.
- Anton:** *(schenkt die Gläser voll)* So jung kommet mer bestimmt nemme zamm. Schwätzet net lang Leut. Auf was wollet mer trinke?
- Brunhilde:** *(hebt das Glas)* Ich würd sagen, auf unsere Freundschaft und alles was noch kommt. Prost.

- Vorhang -  
- Ende 1. Akt -